

Der Murthel-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Donnerstag den 14. Oktober 1886.

55. Jahrg.

Nr. 122.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Circulationsgebühr beträgt die einhaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Revier Weizheim.

Beisenreißig-Verkauf.

Dienstag den 19. Oktober aus Hansdöbel und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Circulationsgebühr beträgt die einhaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Gläubigeranruf.

Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung an die nach benannten Personen zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb acht Tagen auf der Kanzlei des R. Amtsnotariats oder dem betreffenden Schultheißenamt anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden könnte, sie vielmehr die Erben nur nach für ihren erbrechtlichen Schuldanteil, übrigens im Falle des Konkurses eines Erben mit dem Absonderungsrecht, gemäß Art. 40 des Pfandgesetzes belangen könnten.

Diese Personen sind von: **Schellberg:** Johann Jakob Hägale, Weber von Walbenweiler. **Unterbruden:** Thomas Friz Witwe, Marie geb. Grodenberger. Den 11. Okt. 1886. R. Amtsnotariat. Capart.

Siegenstiftungsverkauf.

Steinbach Gerichtsbezirks Backnang. In der Zwangsversteigerungssache in das unbewegliche Vermögen der Jakob Feinauer, Schuhmachers Eheleute in Steinbach Dtl. Backnang, kommt die hienach beschriebene Liegenschaft und zwar Gebäude: Nr. 21. 49 qm Wohnhaus, 2 Stockig, mit 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, 1 Stall und Keller, 70 qm Hofraum dabei, Die Hälfte an einem Backofen bei Haus Nr. 20, Hotel an 74 qm Hofraum bezw. 12 qm

1 a 31 qm in der Kirchgangasse, neben Gottlieb Löw und Gottlieb Wolf, B. N. 1040 M. Gemeinderat. Anst. 900 M. am Donnerstag den 11. Nov., vormittags 8 Uhr, auf dem Rathaus in Steinbach zum öffentlichen Verkauf. Hiezu werden Kaufsüchtiger mit dem Ansehen eingeladen, das auswärtige der Verkaufskommission nicht bekannte Kaufsüchtiger über ihre Zahlungsfähigkeit durch Vorlegung eines gemeindeärztlichen Vermögenszeugnisses sich auszuweisen haben.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt hier am Montag den 18. Oktober und kann vom darauffolgenden Mittwoch an Weinmost gefasst werden. Die Qualität wird den guten Ruf des Ebersberger Weines aufrecht erhalten. Käufer sind freundlichst eingeladen. Den 12. Okt. 1886. Gemeinderat. Cottenweiler. Der auf Donnerstag den 14. M. anderamte **Farren-Verkauf** unterbleibt. Den 13. Okt. 1886. Gerichtsvollzieher Hägale.

Backnang. Harmonie.

Bei günstiger Witterung nächsten Samstag, den 16. Oktober, von nachmittags 3 Uhr an **Herbstpartie** auf der Platte Abends Tanz im Restaurant Gärlin.

Backnang. Feuerwerk.

Frühe, Schwärmer, Prachtregen, Bengal. Zündhölzer, sowie Flobertkugeln und Schrotpatronen, Zündbüchsen, Schrote, Sägen- & Pistolenpulver **Alb. Hienflamm sen.** empfiehlt billig

Backnang. Wintermäntel.

in eleganten Fassonen sind in neuer Auswahl eingetroffen. **Gottl. Lehmann.**

Ludwigsburger Ledermarkt am 2. November.

Backnang. Empfehle mich im **Herrenkleidermachen** in und außer dem Haus. **L. Pficker, Schneider,** Kornstraße.

Backnang. Gutes Altenpapier.

in ganzen Bogen zum Kuchenbacken, sowie in halben Bogen zum Einwickeln bei größerer Abnahme billigt bei **E. Weismann.**

Backnang. Wein. Prinzessenzwiebackmehl.

bietet durch richtige Zusammenstellung und hohen Gehalt der Nährstoffe vollständigen Ersatz der Muttermilch. **Katschreiber Augler.**

Backnang. Eine Wohnung.

(1 Treppe hoch) hat auf Martini zu vermieten **Frau Gastwirt Bollinger Wwe.**

Backnang. Die Mittel Bettmäßen.

gegen Harnschwäche, incontinence d'urine etc.) bei jedem Alter und Geschlecht bewährt, verendet Apotheker **Dr. Werner in Ebersbach,** Blatt Preis M. 2,75 Pf. Bestandteile bekannt. U. a.: Schon für vier Mädchen habe ich diese Mittel kommen lassen und haben stets geholfen. I. Plesion in Babel. — Diese Mittel haben selbst im höchsten Stadium einem Jüngling, hiermit öffentlich beglückend, Faltersmann in Büchelberg. **„Vielen Dank.“** Aus guter Familie: **„Die Mittel halfen sehr bald, sind leicht zu bedienen.“** **Wilh. Henninger, Combitor.**

Backnang. Suche um Zahlungsbeleg.

vorrätig in der Buchdruckerei von **Fr. Stroß.**

Land, geeignet sei, die vollständigste Verhütung herbeizuführen.

Der Kriegsminister Graf Byland-Rheht geht trotz des Unmuts der Tschechen gegen ihn auf der Bahn der Förderung des Deutschthums unentwegt weiter. Derselbe hat vor Beginn der diesjährigen Offizierprüfungen der Einjährig-Freiwilligen die Verfügung erlassen, daß nur jene Freiwilligen als befähigt für die Offizierschule erkannt werden sollen, welche der deutschen Sprache vollkommen mächtig sind.

Italien.

Unter den vom Kriegsminister geplanten Verlagen befindet sich eine, wonach die bereits in Ausführung begriffenen Festungs- und sonstigen zur Verteidigung des Reiches dienenden Arbeiten, statt in 3 Jahren, binnen drei Jahren, das heißt bis Ende 1888, vollendet werden sollen; ferner Vorlage für die Stellung der Feldbatterien von sechs auf acht Stück und zugleich für Vermehrung des Artillerieparts um 128 Feldgeschütze, endlich für Schaffung von zwei neuen Kavallerieregimenten. Die drei letzteren Maßregeln erfordern einen jährlichen Mehraufwand von 15 Millionen.

Frankreich.

Zwischen den Fischern der Nordküste Frankreichs und der Südküste Englands herrscht schon seit langem ein gespanntes Verhältnis. Bei Namsgate kam es vor kurzem zu einem förmlichen Seegefecht zwischen acht französischen Fischern mit etwa 100 Mann Besatzung und englischen Fischern. Letztere belagerten sich über Raubfischerei und boohaiter Negersoldaten leisteten der Franzosen. Der Fall dürfte zu diplomatischen Verhandlungen zwischen Frankreich und England führen.

Die französische Akademie hat mit 90 von 118 Stimmen das Geschenk des Herzogs von Anmale, das Schloß Chantilly, angenommen und dem Verbannten ihren Dank für seine hochherzige und patriotische Freigebigkeit ausgesprochen.

Dem Herzoge von Sevilla, der von der französischen Grenze her einen republikanischen Aufstand gegen die Königin-Regentin in Szene setzen wollte, hat die französische Regierung das Handwerf gelegt. Sie hat ihm den Aufenthalt in Frankreich nur nördlich von der Loire gestattet.

Spanien.

Die Ministerkrise infolge der Begnadigungen wird bedrohlicher. Es haben nach einem Wolffischen Telegramm aus Madrid fünf Mitglieder des Kabinetts um Entlassung gebeten. Die Königin besprach sich mit General Lopez Dominguez und beauftragte in weiterer Folge den jetzigen Ministerpräsidenten Sagasta mit der Bildung eines neuen Kabinetts.

Ein neues Ministerium unter Sagasta ist jetzt heute den Huldigungseid.

Die Begnadigung der Anführer des letzten Militär-Aufstandes wird allseitig nicht gutgeheißen, besonders weil aus Katalonien Aufstände und Gefechte an der französisch-katalonischen Grenze gemeldet werden.

Balkan-Halbinsel.

General Kaulbars, welcher jetzt zum Zwecke der Aufwiegelung Bulgarien bereist, scheint in seinen Agitationen in Schumla doch nicht ganz ohne Erfolg geblieben zu sein, wenigstens das Gerücht, daß derselbe ein Aufstand ausgebrochen, sich als unbegründet erweist; er fordert auf allen Requisitionen die Bauern auf, Beschwörungen an die Regierung wegen des auf ihnen lastenden Steuerdrucks zu richten. Die Gerüchte über Unruhen, die im Lande ausgebrochen seien, dauern fort. Die Regierung bestreitet zwar die Richtigkeit der Gerüchte, doch scheinen dieselben keineswegs unbegründet. Das Garaisons-Kommando in Schumla forderte telegraphisch von der Regentenschaft die strikte Erfüllung der Forderungen des Generals Kaulbars, sonst würde die Garnison nach ihrem Gutdünken handeln.

Die „Pol. Correspondenz“ meldet aus Sofia vom 10. Okt. nachmittags: Da sich gewohnheitsmäßig die Unterthanen mehrerer fremder Staaten, darunter auch solche, die unter russischem Schutze stehen, in die Wahlen einmengen, so

richtet das Ministerium an die fremden Missionen ein Rundschreiben, in welchem es erklärt, daß diejenigen fremden Staatsangehörigen, welche sich in die Wahlen einmengen, ausgewiesen werden würden. Der russische Consul in Kiew schickte das Rundschreiben mit der Erklärung zurück, daß er die diplomatischen Beziehungen abbrechen.

Ägypten.

Saukin den 7. Oktober. Den Engländern befreundete Eingeborene erstürmten heute morgen nach ernstlichem Kampfe Lama, einen ehemals besetzten 200 Tote, viele Verwundete und mehrere Gefangene. Der Keffe Osman Digma's ist unter den Toten. Der Verlust der befreundeten Eingeborenen beträgt 20 Tote und 20 Verwundete.

Doktor Zernowiz.

Ein Lebensbild. Preisgekrönte Arbeit von Frau Suro-Schücking. (Fortsetzung.)

Mit jenen Worten beendete Zernowiz seine erschütternde Erzählung von irischer Not und irischer Liebe.

Sein Zuhörer aber schaute sinnend über die Keulenschläge, welche ein unverdächtigliches Schicksal diesen zwei ideal angelegten Naturen versetzt hatte, in die Glut des Kominsfeuers. In dem züngelnden Flammen deselben hatte er so oft das Bild heiß emporlobernder Empfindungen erblickt, die sterben mußten, wenn ihnen nicht Nahrung geboten wird, — die sich selbst verzehren, wie unerwiderte Leidenschaft. Tausendmal früher erkannte er sein eigenes Geschick in diesem nutzlosen Emporsichereines ungeschürten Feuers; gerade so hatte sein Herz einst gestrebt, geguckt, franshaft höher und immer höher, bis plötzlich die hohlnachende Berechnung einer falschen Kofette ihm stot das Deles inneren Verständnisses die Wasserfluten kalter Herzlosigkeit darüber ergoß; da erlosch es für immer und ließ nur tote Asche übrig.

Seitdem war ein Menschenalter vergangen. Und dennoch war der Unwert eines Weibes der Maßstab des Mannes für das ganze Geschlecht geblieben.

Bei der Erzählung Zernowiz aber war es wie ein Frühlingshauch über das alte erstarre Herz hingezogen, und ihm war, als habe er doch nur durch alle die langen Jahre ein Scheinleben geführt und die Sehnsucht nach Liebe, nach weiblichem Verständnis, nach der Überzeugung von weiblicher Tugend habe nur tief in Schoß der Zeit geschlummert, wie der Keim in Winternacht, der plötzlich beim ersten Sonnenschein seine grünen Schößlinge emporstrecken läßt, dem bald duftende Hyazinthenblüten folgen.

„Sie sehen, Doktor Warren“, hob, seine Träume unterbrechend, nach kurzer Pause der jüngere Mann wieder an, „daß die Umstände mich zwangen, meinem schwergeprüften Weibe den Glauben beizubringen, daß ich bei Ihnen eine postende Stellung gefunden habe, denn ihr Lebensmut klammerte sich stützend an die Befriedigung im Erfolge des Gatten.“

Und Doktor Zernowiz fuhr fort: „Mit derselben würden die Grundvesten ihres Vertrauens weichen, und so zog ich eine feste Mauer um das Gewebe von Täuschungen über meine wirkliche Stellung. Können Sie — kann irgend ein Mensch mich darum verurteilen?“

„Gott bewahre, mein Freund“, rief Doktor Warren tiefbewegt aus und ergriff Zernowiz's Hand, die er derbe schüttelte. „Sie handelten, wie eine große Seele handeln muß. Solche Liebe, wie die Ihrer Gattin, ist jene Wunderblume auf Erden, wovon die Poeten fabeln in erdennenen Welten. Sie muß gehegt, gepflegt und sorgfältig gebildet werden, denn sie blüht dem Sterblichen selten!“

Er hielt tiefbewegt inne, dann setzte er nach einer Pause erst hinzu: „Wie wenig ahnt die Außenwelt unser eigentliches Leben. Dem siele es ein, den Holzhacker, den Kutscher, den Armen über den reichen angesehenen Arzt zu stellen, der alle Ehren, alle Auszeichnungen, die der Erfolg nur bieten kann,

genießt. Und doch sage ich Ihnen in dieser Minute offenen Vertrauens, mein junger Doktor, daß Sie der Bewußtseinswert von uns sind. Doch sage ich Ihnen, daß, ob auch Glanz, Ruhm und Anerkennung, mein Los gewesen sind — mein Leben doch viel bedauerlicher, mein Dasein schwerer, meine Lage ärmer waren, wie die Ihren. Was die Springkraft dem Geiste, was die Wärme der Pflanze, was die Religion dem Gemüte ist, das fehlt meinem Herzen. Es fehlte ihm jene heilige Liebe, die Ihnen die Dachkammer zum Himmel, die Armut zum Segen machte, und ohne die jedes Erdendasein eine Bürde bleibt.“

Dann erhob er sich und schritt, in tiefen Nachdenken verfunken, ins Zimmer auf und nieder. Lange prüfte und erwog er einen überraschenden Gedanken, der bei Zernowiz's Erzählung zuvor in ihm aufgestiegen war, und da er zu jenen überlegenen Naturen gehörte, die nie einem Impulse unterliegen, sah er sich auch nie in die fatale Notwendigkeit versetzt, überstürzte Entschlüsse bereuen zu müssen. Was ihn bewegte, zergliederte er vollständig, ehe er sich zur Entscheidung entsaß.

Verschiedenes.

Vollkorn-Durst. Um sich einen Begriff von dem überaus zahlreichen Belud des diesjährigen Vollkornes zu machen, sei hier angeführt, daß im ganzen etwa rund 300,000 Liter Bier auf dem Woiwen zum Auskauf kamen, wozu die Jöpprtische Brauerei etwa 60,000 Liter lieferte. Daß der Konsum an Wein und Speien dem obigen ebenbürtig war, läßt sich wohl annehmen. (N. L.)

In Wimpfen wurden kürzlich einem Laubpflanzler sämtliche Pflanzen ausgerissen und nun in einer der letzten Nächte eine Reihe junger Obstbäume auf dem gleichen Grundstück aufgehauen.

Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

Winnenden den 7. Okt. Der gestrige Viehmarkt war gut befahren (mit 314 Ochsen, 186 Stieren, 376 Kühen und 240 Kindern, zu 1116 Stück) und erzielte lebhaften Umsatz, besonders in Jungvieh; auch Feilbich war begehrt und Rube zum Schlachten; Arbeitsvieh dagegen nicht gefragt. Preise gut. 1 Paar Ochsen von 27, 1 Ztr. kostete 877,4 M., ein anderes von 26 Ztr. nur 782,6 M., also der Ztr. lebend bei jenem 32,38 M., bei diesem 30 M.

Der Schweinemarkt war fast überfüllt, daher Preise der Milchschweine bedeutend zurückgegangen; zu Markt kamen 280 Paar Milchschweine zu 18—24 M. und 70 Käufer Schweine zu 30—40 M. Mit der Eisenbahn kamen an 10 Wagen mit 119 St. und gingen an 12 Wagen mit 154 St., fast lauter Kleinvieh. Der Holzmarkt war nur mittelmäßig befahren, größtenteils mit geringer Ware. An Käufem mangelte es auch, daher blieb viel unverkauft.

Obstpreise.

Stuttgart den 9. Okt. Wilhelmplatz: 300 Sade: Mostobst zu 6 M. 80 Pf. bis 9 M. — Pf. per Ztr. Güterbahnhof: 6,20 — 6,50. Heilbronn den 9. Okt. Äpfel 8 M. 80 Pf. bis 7 M. 50 Pf. per Ztr. Gebrüchene Äpfel 9 bis 13 M. 50 Pf. pr. Ztr.

Fruchtpreise.

Winnenden den 6. Oktober 1886. höchst mittel. nederst. Kernen — M. — Pf. 8 M. 60 Pf. — M. — Pf. Dinkel 6 M. 07 Pf. 5 M. 98 Pf. 5 M. 90 Pf. Haber 5 M. 88 Pf. 5 M. 35 Pf. 5 M. 21 Pf. Höchster Preis. Niederster Preis. Kernen — M. — Pf. — M. — Pf. Dinkel 6 M. 40 Pf. 5 M. 80 Pf. Haber 6 M. 30 Pf. 5 M. — Pf. Mittelpreis pro Sack: Gerste 1 M. 90 Pf. Roggen 2 M. 25 Pf. Weizen 8 M. 50 Pf. Ackerbohnen 2 M. 20 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linen — M. — Pf. Weichkorn 2 M. 40 Pf. Weizen — M. — Pf. 1 Pfd. Butter 76 Pf. 1 Bt. Stroh 35 Pf. 1 Str. Hu. 2 M. 50 Pf. Kartoffeln: 1 M. 10 Pf.

Tanz-Unterricht.

Herren und Damen, welche noch an meinem Tanzkurs teilnehmen wollen, erlaube ich höflich, sich alsbald bei Herrn Holzwarth z. Schwanen anzumelden.

G. Kessler, Tanzlehrer aus Stuttgart.

Ein jungere Anecht

(ca. 18 Jahre alt), der auch melken kann, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Sachsenweilerhof. Unterzeichneter sucht zum Eintritt auf Weihnachten einen ordentlichen Anecht

im Alter von 18 Jahren zum Viehfüttern.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein jungeres, fleißiges u. williges Mädchen findet auf Martini Stelle bei Frau Oberamtspfleger Cann.

Bachnang. Ein fleißiges Mädchen

sucht auf Martini Kottler z. Linde.

Bachnang. Von jetzt an kann bei mir auch fremdes Holz geschnitten

Freih. Häuser.



Habe von meiner bekanntesten Rasse Bernhardtiner Hunde 15 Stück männlichen Geschlechts billig zu verkaufen.

Louis Ruppmann, Gerber.

Heiningen. 3 Brill. Ackergras

hat zu verkaufen Friedrich Pitt.

Bachnang. Ein älteres, in der Haushaltung erfahrendes Mädchen

sucht bis Martini Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Marbach. Ein ordentlichen jungen Menschen, der die Metzgerei erlernen will, nimmt in die Lehre

Sonnenwirt Graf.

Getreide-Preßhese.

Die bis jetzt an Triebkraft unübertroffene Getreide-Preßhese von J. N. Dast in Buch bei Nürnberg hält stets in feischer Ware auf Lager G. Gebhardt.

Bachnang. Selbstgemachte Giermudeln

stets frisch bei G. Gebhardt.

Bachnang. Vorzüglicher neuer Wein

im Gashof z. Schwanen.

Bachnang. Neuen Wein

sowie guten Most hat im Ausschank W. Gutsch z. Dshen.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 500 Gramm Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, etc.

Nietena. Kirchwiese

am nächsten Sonntag den 17. d. M. lade ich die verehr. Familien von der Stadt und Umgegend höflich ein und empfehle Samstag, Sonntag und Montag Wildpret, Geflügel und feines Backwerk bei reinem preiswürdigen Weinen. - Klavier im Saal. - Ueber diese Tage sind die Bäder zum letztenmal in dieser Saison geheizt.

Strajer zum Bad. Oppenweiler. Samstag und Sonntag Mezeljuppe



sowie am Kirchweihmontag den 18. Okt. Tanzunterhaltung durch Militärmusik, wozu freundlich einladet Weller z. Hirsch.

Dem Herrn F. M. zu seinem 47. Weigenfest ein dreifaches Hoch!

daß es am ganzen Kaltwasser verknallt und nimmte widerhallt.

Büsten-Karten

werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Die spanischen Vorgänge

Sind durchaus keine neue Erscheinung, sondern Ergebnisse des Entwicklungsprozesses der letzten 50 Jahre spanischer Geschichte. Sie nehmen ihren Ausgang vom 29. März 1830, an welchem Tage Ferdinand der Siebente durch Vererbung die Erbfolge-Ordnung in Spanien änderte, indem er auch die weibliche Erbfolge zuließ.

Durch diesen willkürlichen Akt wurde sein Bruder, Don Karlos (der ältere) vom Throne ausgeschlossen, den sodann nach dem Tode Ferdinands des Achten dessen in vierter Ehe erzeugte Tochter, die Infantin Isabella bestieg. Letztere war erst drei Jahre alt und an ihrer Stelle führte die Königin-Witwe Christine die Regentschaft. In den baskischen Provinzen wurde indessen Don Karlos als Karl der Fünfte zum König ausgerufen und es folgte ein sechsjähriger Bürgerkrieg zwischen den „Christinen“ und „Karlisten“.

Abgesehen von diesen verheerenden Kämpfen wurde die Ruhe und Entwicklung des Landes noch ausserhalb durch die Parteidämpfe gestört, welche sich in den Cortes (der Volksvertretung) abspielten. Ein Ministerium wechselte immer mit dem andern ab, Reaktionen und Radikale gaben sich immer gegenseitig die Klinke zum Ministerhotel in die Hand. Daneben gingen auch militärische Putzsch, die in Spanien den schonklingenden Namen eines „Pronunciamentos“ führen, und machten die Lage des Landes zu einer beständig unsicheren. Die Königin-Regentin wurde sogar im Jahre 1841 zur Abdankung gezwungen und an ihrer Stelle Expartero zum Regenten ernannt. Dieser mußte aber schon nach zwei Jahren aus dem Lande fliehen, weil er mit England einen treuhändlerischen Vertrag abgeschlossen hatte. Inzwischen war die Königin Isabella für mündig erklärt und von dieser über das ganze Land der Besatzungsbesatzung erklärt worden. Durch eine ihr von der Politik aufgezwungene Heirat gegen ihre Neigung wurde Isabella zu einer Mätresse wirtschaftlich veranlaßt, bei welcher ihre Günstlinge die ihnen verleihe Macht allzuoft mißbrauchten. Infolgedessen gehörten Militär-Revolutionen zur Tagesordnung in Spanien, in der abwechselnd die Generale Serrano (früherer Günstling der Königin), General Prim, Admiral Topete und andere eine Rolle spielten. Der Schluß dieses Dramas in vielen Akten war die im Jahre 1868 erfolgte Entthronung Isabellas.

Die Mehrheit der Cortes wollte indessen die monarchische Staatsform aufrechterhalten und trug deshalb dem Könige Ferdinand von Portugal zugleich die Krone Spaniens an; dieser schlug aber aus. Infolgedessen wurde Serrano einstweilen zum Regenten gewählt und nun ging man auf die Königswahl.

Die Cortes einigten sich auf den Prinzen Leopold von Hohenzollern. Frankreich erhob gegen diese Kandidatur Einspruch, und obwohl der Prinz verzichtete, wurde diese Kandidatur doch von Napoleon dem Dritten als Vorwand zum Kriege gegen Preußen-Deutschland benutzt. Kurze Zeit nach Ausbruch des Kampfes wählten die spanischen Cortes mit 191 gegen 115 Stimmen den Herzog Amadeus von Aosta, einen Sohn des Königs Viktor Emanuel, zum König. Vertreter mehrerer Parteien gingen nach Italien ab, um dem Gewählten die Krone anzubieten. An der Spitze der Deputation stand Forilla, der jetzige Verschwörer.

König Amadeus regierte streng konstitutionell; Forilla war sein erster Minister; da dessen Tyrannie gegen den König diesem jedoch unerträglich wurde, eine Einigung unter den Parteihäuptern aber nicht zu erzielen war, so dankte Amadeus im Jahre 1873 wieder ab. Die Cortes riefen darauf die Republik aus und der schonrednerische Advokat Castelar wurde zum Diktator gewählt. Eine Zeitlang ging nun alles im Lande wieder drunter und drüber; im Norden trat der jüngere Don Karlos als Thronprätendent auf und das Volk der baskischen Provinzen jauchzte ihm zu; in Sevilla, Cadix und Malaga brachen kommunistische Aufstände los. Durch General Pavia, den jetzigen Generalkommandanten von Madrid, wurde Castelar gestürzt und Serrano zum Regenten eingesetzt. Dieser feindselig, dem es wohl gelang, mit den Aufständischen im Süden, aber nicht mit den Karlisten im Norden fertig zu werden, ließ am 30. Dezember 1874 den Sohn Isabellas, Alfons den Zwölften, zum König ausrufen.

Diesem gelang es nach zweijährigen Kämpfen, den Karlistenaufstand zu unterdrücken und unter seiner elfjährigen Regierung kam Spanien etwas zur Ruhe. Bei seinem im vergangenen Jahre erfolgten Tode ließ er seine zweite Gattin, eine österreichische Prinzessin, als Hüterin des Thrones zurück; der Thronfolger, richtiger der neue König, liegt noch in der Wiege - der Parteienstreit besteht ungemildert fort - Forilla, der ehrgeizige, lenkt von Paris aus die spanische

Umsturzpartei - Don Karlos hat seinen Thronanspruch noch nicht entlagt und das Vaskenvolk ist jeden Tag geneigt, zu seinen Gunsten loszuschlagen - die sozialen Revolutionäre sind gleichfalls nicht lässig! Armes Spanien!

Ämtliche Nachrichten.

Bei den nach der Verfügung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 19. Juni 1873 an den einzelnen Gymnasien abgehaltenen Abiturientenprüfungen hat das Zeugnis der Reife erlangt und sich hierdurch die in Ziff. 10 Abs. 1 der genannten Verfügung bezeichnete Berechtigung erworben: Jung, Karl, S. des Richters in New-York.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Ludwigsburg den 10. Okt. Gestern sind die hohen Etern und einige Geschwister Ihrer K. Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Württemberg von Nachob in Wöhmen auf Villa Marienwahl eingetroffen. Heute mittag kurz vor 12 Uhr sind Ihre Majestäten der Königin und die Königin, die Herzogin Vera, Großfürst Michael von Rußland, Herzog Albrecht von Württemberg u. s. w. zu Besuch auf Villa Marienwahl angekommen. Die hohen Herrschaften verweilten daselbst 2 volle Stunden und kehrten nach 2 Uhr nachmittags wieder nach Stuttgart zurück. Herzog Albrecht ist auf Besuch hier zurückgeblieben. Morgen wird Prinzessin Wilhelm ihr Geburtstagsfest auf der Villa begehen.

Stuttgart den 7. Okt. Heute tagte hier im Saalbau der evangelischen Gesellschaft die von zahlreichen evangelischen Geistlichen unseres Landes besuchte Predigerkonferenz. Stillsprecher Dr. v. Burt eröffnete dieselbe als Vorsitzender mit einer pastoraltheologischen Ansprache über die Lösung und den Lehrtz des Tages (2. Sam. 24, 14 und Matth. 9, 2). Nachdem hierauf Stadtpfarrer Baumann die Stelle 2. Timoth. 4, 9-22 wissenschaftlich und praktisch ausgelegt hatte, berichteten Pfarrer Geß (Schwaibheim) und Stiftsdiakonus Kolb über „den die Kirchenverfassungsfrage betreffenden Entwurf der Königl. Staatsregierung vom 18. Mai d. J.“ Pfarrer Geß entwickelte vom kirchlichen Standpunkte aus seine Bedenken gegen denselben. Der Staat unternehme es, mit diesem Gelehe der

Kirche eine Vertretung aufzuntigen; er verleihe sie durch sein einseitiges Vorgehen in eine peinliche Zwangslage hinsichtlich der Gestaltung ihrer inneren Organisation und, während er die Absicht habe der Kirche in ökonomischer Beziehung durch Gewährung äußerer Selbstständigkeit eine Wohlthat zu erweisen, füge er derselben an ihrem inneren Leben einen Nachteil zu dadurch, daß er unchristliche und unkirchliche Elemente vom Kirchengemeinderat nicht prinzipiell ausschliesse und z. B. auch den für die Kirche ungeeigneten Stillsdiakonus Kolb in seinem Referat eine Verleumdung des früheren, am 22. Dezember 1884 von den Landständen abgewiesenen Verfassungsentwurf mit dem jetzt vorliegenden, welche sehr zu Gunsten des ersteren ausfiel. Nach eingehender Besprechung der beiden Vorträge, an welcher hoch Stillsprecher Dr. v. Burt, die Dekane Hölz, Reiff und Wurm, Pfarrer Böller von Großingersheim und andere beteiligten, folgte die Verlesung drei Beschlüsse. Einmal sprach sie ihr Bedauern darüber aus, daß die kirchlichen Organe unferes Landes über den neuen Entwurf nicht vernommen worden seien, die derselbe den Landständen vorgelegt worden sei, und wünschte, daß die Vertreter und Freunde unserer Kirche in der Kammer verlangen möchten, ihm insbesondere durch Aufstellung der nötigen Schutzbestimmungen gegen untaugliche Einbringlinge eine für die Kirche günstigere Wendung zu geben. Sodann erklärte sich die Konferenz für den Fall, daß der jetzige Entwurf in seinen wesentlichen Bestandteilen der Genehmigung erlangen sollte, gegen die Vertrauens des neu zu schaffenden Kirchengemeinderats mit den innerkirchlichen Funktionen des Pfarrgemeinderats und für den Fortbestand des letzteren in der seit 1851 bewährten Weise. Endlich wurde die möglichst baldige Veröffentlichung der beiden Referate im Evangel. Kirchen- und Schulblatt und ihre Verbreitung unter den Kammermitgliedern gutgeheißen.

Stuttgart den 12. Okt. Nachdem gestern den 11. d. M. bei dem Fußartilleriebataillon Nr. 13 ca. 70 Erstjahresreifen zur Ableistung der 3. bezw. 4. Uebung einrückten, kamen auf dem Wege von Ulm nach Darmstadt heute - Dienstag - früh 7 Uhr die zwei Erstjahreskompanien des Fußartilleriebataillons 13 in der Gesamtstärke von 60 Offizieren und 210 Mann auf hiesigem Bahnhofe an, um nach einem Aufenthalt von ca. 25 Minuten weiter zu fahren. Die Kompanien hielten auf dem Artillerie-Schießplatz bei Darmstadt ihre Schießübung ab und kehrten am 23. d. M. wieder nach Ulm zurück.

Wie wir erfahren, hat auf Allerhöchsten Befehl die Infanterieförone an der Rothbühlstraße die Bezeichnung „Infanterieförone I“ und die neue Infanterieförone an der Wolkestraße die Bezeichnung „Infanterieförone II“ von jetzt ab im amtlichen Verkehr zu führen.

(Schwurgericht Heilbronn.) 7. Okt.

Der nachträglich auf die T. D. gefezte 12. Fall betraf die Straffache gegen den 26 J. alten led. Dienstknecht Johann Staeble von Oberhöfen, Gem. Harnsberg, O. A. Oehringen, wegen Brandstiftung. Am 24. Sept. d. J., abds. nach 7 Uhr, brach in einem auf dem der Stütungsgeflege Heilbronn gehörigen, an die dortige Zuckerfabrik verpachteten Altbühlenghof stehenden Schuppen Feuer aus, welches das Gebäude samt Inhalt vollständig verzehrte. Dasselbe stand auf Freispalten, war in 7 Teile abgeteilt, von welchen 5 durch Riegelgemäuer und Bretterverhailung nach außen verschlossen waren, während 2 Fächer zum Durchfahren offen blieben. Der Schuppen war mit Stroh und etwa 20 000 Weizengarben vollständig gefüllt und zwar auch die offenen 2 Abteilungen, so daß hier dem Vorübergehenden das Anzünden leicht war. Selbstentzündung sowie das Vorliegen einer Fahrlässigkeit war nach den gegebenen Umständen ausgeschlossen, dagegen schloß jeder Anhaltspunkt zu dem Verdacht gegen eine bestimmte Person. Der Angeklagte ließ sich am 25. Sept. d. J. abends in Bachnang dem Amtsrichter melden mit dem Vorgeben, daß er den Brand gestiftet habe. Er war tags zuvor von Heilbronn nach Kirchhausen gegangen, um nach

Arbeit zu suchen, lehrte dort ein und trank für die letzten 25 Pf., welche er besaß, 2 Schoppen Most. Da er Arbeit nicht erhielt ging er weiter gegen Neckargartach zu demselben Zwecke. Dieser Weg führte ihn an dem Hofe vorbei. Hier sei ihm in seinem Unmut und in der Verbitterung über seine bedrückte Lage der Gedanke gekommen, etwas anzuzünden. Diefen Gedanken habe er alsbald an dem offenen Teil des Schuppens zur Ausführung gebracht, sei schnell in die Felder entpflungen und habe dort einige Stunden lang geschlafen. Da das gesamte Dienstpersonal gerade beim Nachtessen saß und es dunkel war, wurde der Angeklagte nicht bemerkt. Er ging zu Fuß weiter über Heilbronn, Weilstein, Großpach nach Bachnang und kam hier nachmittags 5 Uhr an. Da er gedacht habe, die Sache werde doch herauskommen und ihm sein Gewissen keine Ruhe lassen, so habe er vorgezogen, sich selbst anzugeben. Die Untersuchung ließ an der Wahrheit des Geständnisses keinen Zweifel aufkommen. Der Gebäudeschaden berechnet sich auf 3727.85 Mk., der Wert der verbrannten Früchte beträgt ca 15 000 Mk. Ein an den Schuppen sich anschließender Pferdeestall war durch eine Brandmauer vor dem Brande geschützt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf der Angeklagte zu der Zuchthausstrafe von 8 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 J. verurteilt wurde, auch wurde auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht gegen den wegen Betrugs, Landstreicherei und fahrlässiger Brandstiftung schon früher bestrafte Angeklagten erkannt.

Die Eröffnung der Bahnlinie Freudenstadt-Schiltach-Wolfach wird wahrscheinlich nicht schon am 15., sondern erst am 20. Okt., vielleicht erst am 1. November stattfinden können.

Die Schritte der preussischen Regierung, welche bisher zur Ansiedlung Deutscher in den ehemals polnischen Landesteilen unternommen worden sind, sollen sich als praktisch und erfolgversprechend bewährt haben; der Umfang der erworbenen Ländereien gestattet den Beginn der Verwirklichung der Ansiedlungspläne. Wenn auch bisher aus Schwaben, von wo man am liebsten Ansetzler wünschte, noch keine Meldungen bekannt sind, so soll doch unter den Bewohnern verschiedener Gegenden Norddeutschlands vielfach Neigung zur Ansiedlung vorhanden sein. Ueber alle diese Dinge wird dem nächsten Landtage, wie man hört, eingehend berichtet werden.

München. Der Besuch der Königschloßfester ist ein so enormer gewesen, daß die Eintrittsgelder an 200 000 M. ergeben haben. - Der Stadtmaagistrat von Jülingen erklärt im Antrag des Bezirksamts eine Bekantmachung, welche Aufsehen erregt. Diefelbe geht davon aus, daß ungeachtet des Nachweises der Geisteskrankheit des verstorbenen Königs noch immer unverlässliche böswillige Aeußerungen unter der Menge unzulassen. Die Behörde erwartet, daß die Bevölkerung volles Vertrauen für den Prinzregenten durch Strafanzeigen Abhilfe geschafft werden müßte. Der Erlaß bestatigt also eine frühere Darstellung, wonach die Gährung im Gebirge fordbauert und bei der Regenschafts-Einsetzung der Glauben an die Rechtmäßigkeit der ergriffenen Maßregeln keineswegs vorhanden war.

(Turnfeste.) Der Ausschuss der deutschen Turnerschaft war in den letzten Tagen in Plauen i. V. zu wichtigen Beratungen versammelt. Dem Jahresberichte entnehmen wir folgendes: Die deutsche Turnerschaft zählte am 1. Jan. 1885 3146 Vereine mit 298,868 Mitgliedern; die Jahreseinnahme beziffert sich auf 16,138 Mk., die Ausgabe 6843 Mk., somit Kassenvorrat 9295 Mk. Das Wachstum der deutschen Turnerschaft ist ein höchst erfreuliches, die Entwicklung derselben ist eine gesunde und friedliche. Zu ihren schönsten Aufgaben gehört des in der Neuzeit entstandene glückliche Gedanke, aus eigenen Mitteln sich Turnfesten anzuschaffen. Als wichtigste Beschlüsse sind u. a. zu verzeichnen: Dem Reichskriegsministerium die Bitte zugehen zu lassen, die Eintretenden in das Kriegsgeheer auf ihre Turnfertigkeit zu prüfen und den er-

proben Turner nur zwei Jahre beim Heere dienen zu lassen. Alle Wertgegenstände und Medaillen bei Turnfesten als Preise zu verbannen. Eine neue Auflage des Handbuchs der deutschen Turnerschaft wird veranstaltet. Die Stadt München wird als Feiertag für das nächste deutsche Turnfest im Jahr 1889 gewählt. Der deutsche Turntag findet folgendes Jahr in Nürnberg statt. Die Wettturnordnung für Einzelwettkämpfe und Musterkriege wird zweckmäßiger gestaltet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien den 12. Okt. Die offiziöse russische Anündigung, daß die gewählte Soberan und deren eventuellen Beschläffe russischerseits nicht Anerkennung finden würden, wird hier als Grund zu ersten Diferenzen mit anderen Mächten angesehen, welche hierin einen eklamanten Eingriff in die inneren Verhältnisse des Basallenstaates einer fremden Macht erblicken müßten. Lord Stanboly Schurhill hat auch heute mit feinerlei offizieller Persönlichkeit Verkehr gepflogen. (F. J.)

Frankreich.

Paris den 12. Okt. Die Polizei verbündete gestern das Ansehen der Prospekte der Zeitung Revanche und nahm die Afficheurs fest. Der Prospekt enthält ein Bild mit den Zügen Boulanger's. Der Kriegsminister weist in einer von ihm erlassenen Erklärung die Annahme zurück, daß er das genannte Blatt patronisiere und betont, sein Blatt sei berechtigt, sich als sein Organ zu bezeichnen.

Der General Ulrich ist gestorben. Im Jahr 1870 war er Verteidiger von Straßburg. So lang er aushielt, wurde er vergöttert, als Straßburg fiel, wurde er in den Kot gezogen. Ulrich war 1801 in Pfalzburg geboren. Er wurde 1871 wegen der Kapitulation vor das Kriegsgericht gestellt, welches ihn freisprach, aber ihn tadelt, daß er die Fahnen nicht habe verbrennen lassen.

Balkan-Halbinsel.

Sofia den 11. Okt. Am Sonntag abend wurde die hiesige Wahl beendet. Von 1800 Wählern gaben mehr als 1700 ihre Stimmen Stambuloff, Radostoff, Jantschoff, ferner dem Advokaten Mezoff und 4 hiesige Bürger wurden ebenfalls gewählt. Karawloff erhielt 17 Stimmen. Wie die „Fr. Z.“ meldet, war die Wahlbeteiligung am Sonntag bis 10 Uhr gering. Um 1/2 11 Uhr versammelten sich vor dem russischen Konsulat ziska 200 Bauern und riefen: Es lebe der Zar! Neßjudom erschienen auf dem Balkon und hielt eine Rede, in der er die Forderungen Rußlands wiederholte und erklärte, daß die gegenwärtigen Wahlen unglücklich seien. Die Menge zog alsdann zum Waphtal, versuchte dasselbe zu kürmen und eröffnete einen Steinhael. Eine mit Knütteln bewaffnete Schaar warf sich ihnen entgegen und trieb sie in die Flucht, wobei einige Bauern verwundet wurden. Gegen drei Uhr nachmittags warfen einige Buben auf die im Hofe des russischen Konsulats befindlichen Bauern mit Steinen, worauf sofort die Karaffen aus Revolvern Feuer gaben. Die meisten Schüsse gingen gegen das dem russischen Konsulat gleichfalls gegenüberliegende deutsche Konsulat, vor dessen Thür gerade das gesamte Personal der deutschen Agentur mit vielen andern Deutschen stand. Auch das englische Konsulat bekam Kugeln ab; die meisten aber gingen gegen das deutsche Konsulat, und es ist geradezu einem Wunder zuzuschreiben, daß von der Gruppe vor dem deutschen Konsulat niemand getötet oder verwundet worden ist. Das ganze Konsulatsgebäude trägt Kugelspuren, und die von der Wand abgeprallten Kugeln konnten auf dem Bürgersteig aufgesammelt werden. Der Generalkonsul v. Heilmann war während des Vorgehens zur Stelle. Die Entrüstung über das Vorgehen der Russen ist ganz allgemein, bei den Bulgaren wie bei den Ausländern. Einem Offizier wurde das Pferd unter dem Leibe erschossen. Minister Katichowitsch machte sofort dem deutschen Konsul einen Besuch, um Mißverständnissen über das Geschehene vorzubeugen. In Pustschul und Warna sind ähnliche Szenen vorgekommen, auch dort waren die russischen Konsulate die Sammelpunkte der Regierungsfreunde. In Widdin soll Konsul Rargow der

Menge zugerufen haben, daß sie der Polizei nicht zu gehorchen brauche, da es in Bulgarien keine Regierung gebe. — Man spricht hier von Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regentenschaft, indem Karaweloff seinen Kollegen gegenüber den russischen Forderungen zuneigen soll.

Sofia den 12. Okt. Aus allen Orten wird ein Sieg der Regierungspartei gemeldet. Hier herrscht in Folge der gestrigen Vorkommnisse große Aufregung, die Regierung hat umfassende Vorsichtsmaßregeln zur Unterdrückung der Unruhen im Wiederholungsfall getroffen. — Der deutsche Konsul Liebmann erhob ernste Vorstellungen beim russischen Konsul. Der letztere entschuldigte sich wegen der gestrigen Vorfälle.

Nordamerika.

New-York. Unter den Cigarrenmachern in Havanna und andern Orten der Insel Cuba ist ein Strike ausgebrochen, welcher 20,000 Personen trifft. Unter den Strikern herrscht große Not und sie haben sich mit der Bitte um Hilfe an ihre Kollegen in den Vereinigten Staaten gewandt. — Einer aus Cuba hier eingegangenen Depesche zufolge hat dort ein Wirbelsturm auf dem westlichen Teile der Insel gewüthet.

Doktor Zernowik.

Ein Lebensbild.

Preisgekrönte Arbeit von Frau Entro-Schindig. (Fortsetzung.)

Als ihm Zernowik so viel von Frauenliebe und Treue erzählte, erwachte plötzlich eine eigene Sehnsucht in ihm, seine alternden Tage umgeben von weiblicher Sorge und Pflege zu verbringen. Bis dahin war es ihm und kalt um ihn gewesen und er war sich besten kaum bewußt geworden, denn über der inneren Vereinsamung und Verlassenheit war ihm die äußere gleichgültig geworden.

Das große stille Haus in der 5. Avenue kannte seit seiner Mutter Tode nicht mehr das milde Walten einer Familienseele. Wie — wenn er es jetzt wieder mit Gestalten belebte, die Licht und Wärme mit sich brächten? Wie — wenn die Himmler seiner Kindheit noch einmal mit ihrer sinnigen Häuslichkeit aus den alten Steinmauern erstände, die ihm jetzt nur ein Dach zum Schutze boten und ihm stets wie das Monument erschienen, das über dem Grabe seiner Jugendillusionen stand? — Ob es möglich war, daß das dumpe, selten zwar zum bestimmten Bewußtsein durchbrechende Sehnen liebender Sorge und erquickender Herzlichkeit gestillt würde, ob —; Zernowik unterbrach hier diese Betrachtungen, indem er sich seines Sarcasms bei der Entlassung aus Warrens Diensten erinnerte, indem er sprach:

„Sie begreifen jetzt meine Angst, Hr. Doktor, als Sie mich“ — ein halb trauriges, halb spöttisches Lächeln umspielte hier seinen feinen Mund, „meiner hohen Stellung entheben wollten.“ Der Angeredete blieb vor ihm stehen und sah ihm lange prüfend und scharf in die Augen; dann legte er ihm seine Rechte auf die Schulter und erwiderte:

„Es stände besser um die Menschen, wenn sie mehr Vertrauen zu einander hätten! Ich danke Ihnen für das Ihre, Doktor Zernowik, denn Sie haben mir eine Wohlthat damit erwiesen, die mich zu Ihrem Schulden macht: Aus dem Zweifeln an Frauentugend und Frauenwert bin ich wieder dadurch zum Gläubigen geworden. Glauben Sie mir, es ist eine und unheimlich in der Welt ohne diesen Glauben! „Doch jetzt zum anderen! Sie hören, wie man trotz der späten Stunde noch im Vorzimmer nach mir verlangt,“ unterbrach er sich selbst, hinüber gehend, und dann noch immer sein Gegenüber scharf fixierend, setzte er lakonisch hinzu:

„Wie wäre es, wenn wir Ihre fromme Lüge zur Wahrheit werden ließen und Sie wirklich mein Assistent würden? he!“ Doktor Zernowik wurde blaß wie der Tod. Seine Brust hob und senkte sich in gewaltiger Bewegung und es schwamm ihm vor den Augen.

Mit bebender Stimme erwiderte er endlich fast flüchtig:

„Um Gotteswillen, Doktor Warren, spotten Sie meiner nicht!“ Das Unerwartete des Antrages überwältigte ihn sichtlich.

Doktor Warren lächelte, wie ein Epitapher ihn betrachtend. Dann juckte er spöttisch mit den Schultern und sagte ironisch:

„Erkennen Sie es denn wirklich für ein so großes Glück an, statt meiner in Winkel und Höhlen zu kriechen, die Verkommenheit, Elend und Laster mir zu abstoßen machen, auch Ihre Nachtrabe ein Duzend mal gekört zu finden, wenn ich zu träge werde, sie zu opfern?“ „Sie sind also wirklich im Ernst?“ stieß noch vollkommen fassungslos Zernowik hervor, während ein Strahl grenzenloser Befriedigung über die wenn auch melancholischen, so doch immer noch jugendlichen Züge hinlief.

„Gewiß,“ spottete der ältere Mann über die eigene Rührung hinweg, „ich bin im vollsten Ernst! Allein deshalb verdiene ich keinen Dank, denn ich mache den Vorschlag aus reinem Egoismus! Erfahrung hat einen hartgesottenen Rednermeister aus mir gemacht! Ich sehe jetzt, daß ich alt und steif werde und Hilfe nötig habe. Sie sind ein gewissenhafter Mensch, dem der Ernst des Lebens nahe getreten ist. Sie passen mir darum, und da ich zugleich vermute, daß Sie geneigt sein werden, meine unerlässlich mit dieser Stelle verknüpfte Bedingung zu erfüllen, so ist meine Wahl, verstehen Sie mich recht, durchaus keine Wohlthat!“

„Eine Bedingung?“ fragte Zernowik hastig zurück, wie lautet dieselbe?“

„Ich verlange“, entgegnete Doktor Warren im trockensten Gesächtsstone der Welt, „daß mein Assistent verheiratet ist und seine Frau die Leitung meines Hauswesens übernimmt, daß — aber was ist Ihnen, Doktor?“ unterbrach sich der Redende befürzt, „jeder Blutstropfen scheint plötzlich aus Ihrem Anlitze zu entweichen und Sie zittern sichtlich!“

„Vom höchsten Glück zur tiefsten Niedergeschlagenheit übergehend,“ stammelte Zernowik leiser: „Meine Frau ist blind!“

„Nun, was soll das — ich wußte es ja aus Ihrer Erzählung!“

„Sie kann dennoch diese Bedingung nicht erfüllen!“ erwiderte Zernowik.

„Junger Mann, Sie sind ein Narr!“ postulierte Doktor Warren ungeduldig los, „wer sagt denn, daß ich eine Haushälterin oder gar eine Köchin will? Nein, nein, ich will das, was ich nicht erkaufen kann mit schönem Gold, — ich will das sinnige Walten einer Haushälter, das ich entbehre seit endlosen Jahren, ich will den Geist, der über den Gewässern schwebt, wie die Bibel sagt, umschrieben in ein alltägliches Verständnis, kurz, ich will, was Sie längst besitzen, Zernowik, trotz Not und Entbehrung — eine Heimath!“

Tränen entzündeten seinen Augen und er preßte den edlen Mann, der mit so echtem, schönem Zartgefühl zu helfen verstand, in seine Arme, und dann, so sehr er es auch wehrte, bedeckte er dessen Hand mit Küffen eines innigen Dankgefühls. Sprechen konnte er nicht. (Fortsetzung folgt)

Verschiedenes.

Wie die Allg. Ztg. berichtet, hat die Prämienkommission der Schwäbischen Kreisversammlung in Augsburg den Uhrenmacher Schwärzler von Kempten für einen Regulator, den er zwar angemeldet, aber nicht ausgefertigt hatte, der daher auch der Prämienkommission gar nicht zu Gesicht kam, mit einer bronzenen Medaille bedacht.

Wien. Die berühmte Orgelbaufirma Walter in Ludwigsburg hat sich mit ihrer im hiesigen Stefansdom (oben fertiggestellten) neuen Orgel ein herrliches Denkmal gesetzt. Das in allen Theilen gelungene großartige Tonwerk, das 90 klingende Register, 3 Manuale und ein Pedal besitzt und nach neuester Konstruktion mit sogenannten Regalablen mit eigen-

nen Windlasten für jedes Register versehen ist, wodurch jede Verstimmung der Orgel, jedes Nachdröhen und Nachspielen unmöglich gemacht wird, hat dieser Tage vor einem sehr zahlreichen Publikum seine Generalprobe aufs Glänzendste bestanden. Alle von dem Hoforganisten Bruckner, dem berühmten Leipziger Gewandhausorganisten Paul Homayer und anderen vorgetragenen Beethoven'schen und Mozart'schen Kompositionen waren von hinreißender Wirkung. Das Publikum war außer sich vor Bewunderung über die Leistungen dieses alle Erwartungen übertreffenden Tonwerks. Der anwesende Kardinal-Fürstbischof Gangelbauer sprach nach Beendigung des Orgelkonzertes auf dem Chor den dabei mitwirkenden Persönlichkeiten seine Bewunderung u. Dank für das gelungene Werk aus. Sind erst die dormalen noch behufs der Domrestaurations im Innern vorhandenen sehr störenden Geräusche beseitigt, dann wird erst die neue Orgel ihre Macht in ihrer ganzen Confulle entfalten können.

Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

Stuttgart den 12. Okt. Seit Jahren soll nicht so viel Obst von auswärts hier eingeführt worden sein als heuer. Gestern sind beispielsweise 200 Wagen auf dem Güterbahnhof verladen worden und 100 Wagen müßten wegen Raumangels auf hiesigem Bahnhof unterwegs bleiben. Das Obst kommt hauptsächlich aus Bayern, der Pfalz und namentlich Hessen. Schweizer Obst wird dieses Jahr in geringeren Quantitäten als früher zugeführt werden. Der Preis pro Ztr. bewegt sich von 6 M. 10 Pf. bis 6 M. 70 Pf.; doch sieht bei der Größe der Zufuhr zu erwarten, daß die Preise etwas zurückgehen. Wilselmsplatz: 100 Sätze Mostobst zu 7 M. bis 8 M. 50 per Ztr. — Nach den meteorologischen Beobachtungen der Stuttgarter Zentralfstation stellt sich die Güte des heurigen Weins zwischen die Jahrgänge 1874 und 1848, der heurige wird besser als der 84er. Selbstverständlich ist bei dieser Berechnung auf die Schädigung durch Pilze keine Rücksicht genommen.

Hopsenmarkt.

Stuttgart, den 11. Okt. Die heutige starke Zufuhr beziffert sich auf 5—6000 Ballen. Der Schluss der jüd. Frierzeit führte eine große Anzahl von Händlern zusammen, so daß lebhaft gehandelt wird zu Preisen von 30—50 M. für gute, grüne Mittelware; geringe 20 M., geschweifte ganz vernachlässigt.

Landesproduktendörfe.

Stuttgart den 11. Okt. Das abnorme milde Wetter dauerte auch in der letzten Woche an und war für die Landwirtschaft außerordentlich günstig. Weniger günstig war der Verlauf des Weltmarkts in Getreide, denn Anfangs der Woche bekam eine faule Stimmung die Oberhand und die Preise zeigten auf den Hauptverkehrspunkten Neigung zum Fallen, in der zweiten Hälfte der Woche jedoch erholten sie sich wieder etwas und standen am Schlusse annähernd auf gleicher Höhe wie 8 Tage zuvor. In Nordamerika gemacht wurde, in einem stetigen Rückgang der Preise aus, welcher auch auf die europäischen Märkte nicht ohne Einfluss bleibt. Die heutige Börse verlief so flau wie die Börsen der letzten Wochen und der Umsatz war unerheblich. In Oesterreich ziemlich um. Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen für, alt 19 M. 45 Pf., dto. norddeutscher 18 M. 50 Pf., dto. südrussischer 19 M. 20 Pf., dto. fränk. 19 M. bis 19 M. 25 Pf., Haber, neu 10 M. bis 11 M. 50 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 12. Okt. Markt Pf. 20 Frankenstücke 16 18—16 Englische Sovereigns 20 29—34 russische Imperials 16 68—73 Dukaten 9 41—46 Dollars in Gold 4 16—20

Eisenbahnfahrpläne à 5 Pf. für die Murrbahn, zu bekommen in der Druckerei des Murrthalboten.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 123.

Samstag den 16. Oktober 1886.

55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerbezirke 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem zwischen Johann Jakob Kübler, Bauer in Mittelfischbach, Gde. Großerlach, einerseits, und dessen Stiefsohn Christian Friedrich Megerle, geb. den 17. März 1866 — Sohn des + Georg Megerle, gewes. Bauern in Ehrberg M. Dehringen, und der Karoline geb. Schieber, wiederverehelicht mit dem genannten „Kübler“, — andererseits unterm 23. März d. J. abgeschlossenen, gerichtlich bestätigten Arrogations-Vertrag ist die Bestimmung getroffen:

Der Sohn führt von jetzt an den Familiennamen des Vaters „Kübler.“ Dies wird hiemit auf die Bitte des Letzteren veröffentlicht. Den 11. Okt. 1886. Landgerichtsrat Grathwohl.

Stekbrief.

Gegen den unten beschriebenen Rotgerber August Wieland von hier, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungschaft wegen betrügerlichen Bankerotts verhängt. Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Backnang abzuliefern. Den 13. Okt. 1886. Landgerichtsrat Grathwohl. Alter: geboren am 2. April 1857. Größe: 1,75 m. Figur: schlank. Gesichtsfarbe: bleich. Gesichtsförm: länglich. Nase: groß und gebogen. Augen: braun. Haare: schwarz. Bart: leichter dunkler Schurrbart.

Schwellen-Verkauf.

Am Dienstag den 19. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, werden auf Bahnhöfen Backnang abgängige Bahnschwellen öffentlich versteigert. R. Bahameistererei Winnenden.

Wiederholte Bekanntmachung.

Das Befahren der Villenstraße von Hürlich'schen Garten bis zum Bahnhofe mit Lastfuhrwerken, sowie das Fahren durch den Eisenbahnviadukt, sog. Durchlaß, beim Nöthigen ist verboten. Zuwiderhandlungen werden gemäß Art. 20 des Pol.-Str.-Ges. an Geld bis zu dreißig Mark gestraft. Den 14. Okt. 1886. Stadtschultheißenamt. G. d.

Quartier betr.

Da noch eine Anzahl Billets über das am 13. Sept. bezw. im August d. J. geleistete Quartier nicht abgeliefert ist, wird nochmals zur sofortigen Abgabe an die Stadtpflege aufgefordert, widrigenfalls die Entschädigung nicht ausbezahlt werden wird. Den 14. Okt. 1886. Stadtschultheißenamt. G. d.

Gefundener Einhundert-Markschein.

Abholungsfrist 8 Tage. Den 15. Okt. 1886. Stadtschultheißenamt. G. d.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 18. Oktober kommen aus dem Freierlich von Sturmfeber'schen Schloßgarten gegen Barzahlung zum Verkauf:

- 2 Föhrensäg-Klöße 1. Kl. mit 1,34 Fm. 2 Föhren " 1. Kl. mit 6,11 Fm.
- 3 Föhrensäg-Klöße 2. Klasse mit 2,78 Fm.
- 14 Föhrenlangstämme 2., 3. und 4. Kl. mit 12,03 Fm.

sämtliche Hölzer sind astrein und von ausgezeichneter Qualität, sodann 15 Fm. gemischte und Nadelholzprügel, sowie 400 meist Nadelwellen auf Laufen. Weiter 11 Stück gerodete Birnbaumstämme, gehäht zu 10 Fm. Ferner aus Frohntwald: 6 Kofe birkenes Besenreis auf dem Stoc und 25 Kofe Nadelreis mit Föhrenlangen. Zusammenkunft vormittags 1/2 10 Uhr im Schloßgarten und mittags 12 Uhr beim Brunnen auf dem Charlottenhof.

Schafweide-Verpachtung.

Donnerstag den 21. d. M., vormittags 10 Uhr, wird auf dem Rathaus die Winter-schafweide auf hiesiger Stadtmartung, welche mit ca. 2000 Stück befahren werden kann — auf die Zeit vom 14. Nov. d. J. bis 31. März 1887 — in verschiedenen Abteilungen im Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden mit dem Bemerkten, daß Stallungen und Futtervorräte hier zur Genüge vorhanden sind. Den 14. Okt. 1886. Stadtpflege. G. L. e. i. n. g.

Siegenschaftsverkauf.

Gottfried Brändle, Fuhrmann's Witwe, bringt am Samstag den 16. d. M., vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum letztenmal zum Verkauf: 12 a 86 qm Acker am Rietener Weg, neben Gottlieb Jung sen. und Schmied Kummerer, angekauft für 325 M. 16 a 70 qm Acker daselbst, neben Tuchmacher Lehmann und Rotgerber Start, angekauft für 242 M.

33 a 86 qm Wiese am Strümpfelbacherweg, neben Siebmacher Schäfer und Wegger Harnp Witwe. Nicht angekauft. 2 a 45 qm Wiese daselbst, neben Karl Pfingmaier von Strümpfelbad, und der Straße. Nicht angekauft. Liebhaber sind hiezu eingeladen. Den 11. Okt. 1886. Stadtschreiber R. u. g. l. e. r.

Privat-Anzeigen.

Die freierl. v. Sturmfeber'sche Schloßgärtnerei empfiehlt bei billigt gestellten Preisen zur bevorstehenden Pflanzzeit:

1200 Stück Äpfel- & Birn-hochstämme

in den besten Tafel- und Mostsorten mit starken Stämmen, 2jährigen Kronen und vorzüglicher Bewurzelung. 800 Stück Rosenbäumchen mit 2jährigen Kronen in den feinsten Sorten. — Pyramiden Pappeln in üppiger, tabelloser Ware. — Mehrere Tausend veredlungsfähige Äpfel- u. Birn-windlinge, sowie eine Partie großfrüchtiger, roter, weißer und schwarzer Johannisbeer-Sträucher.

Wegen Räumung eines Baum-schlagquartier's ist ein Posten kräftiger Obstbäume, für Baum-händler passend, billigt abzugeben. C. Rauth, Schloßgärtnerei.

Korsetten

75 Pf., M. 1, 1.20, 1.50 bis 6. in vorzüglicher Fässon, wobei eine Sorte mit unzerbrechlichen Einlagen.

Schürzen

aller Art und in allen Größen empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen

Audolph Beutler's Wwe.

Mehrfach prämiirt. Nützliche Preisfächer. Färben und Reinigen von Damen- und Herrengarderobe (auch ungetrennt) von Seide, Sammet, etc. etc. Künsthärberei Königssee Chemische u. s. w. Wäscherei. Musterkarten der neuesten hochmodernen Farben der Saison und Annahmestelle bereit.

Filz- und Seidenhüten

Filzhüten, Pantoffeln u. Sohlen empfehle hiemit zur gef. Abnahme unter Zusicherung äußerst billiger Preise. Reparaturen werden pünktlich und baldigt gemacht. Hutmacher Stöckl.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Cie. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die einzig medicinale Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rötze des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à St. 30 & 50 Pf. bei Apotheker Meuret.

Neue holländische Säringe

pr. Stück 6 Pf. empfiehlt C. D. Nebelmeßer. Dienstag den 19. Okt. gibts bei Ziegler Schad.